

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 30

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aus dünnem gepreßtem Spezial-Prozeß-Stahl hergestellt ist.

Die Sohle selbst ist noch durch eingeschraubte Stahlnägel geschützt, die mittelst einem Schlüssel ausgewechselt werden können, wenn die runden Köpfe abgenutzt sind. Diese Stahlnägel gestatten auch einen sicheren Schritt auf Eis und schlüpfrigem Boden. Der Oberschuh ist von bestem wasserfestem Leder, das an den Stahl angenietet ist.

Durch eine Holz- und Haarkissen-Einlage bleiben die Füße immer warm und außerdem gestaltet sich der Schritt leicht und elastisch.

Stahlschuhe sind imstande, Jahre lang gute Dienste ohne Reparaturen zu leisten. Die Schuhe sind absolut wasserfest und halten die Füße beim schlechtesten Wetter trocken und warm. Die Dauerhaftigkeit ist eine unbegrenzte, da die Sohle aus einem einzigen Stück Stahl besteht. Erkälten, speziell der Füße, wird beim Tragen von Stahlschuhen durchaus vermieden. Da Stahlschuhe mindestens drei bis sechs Paare der besten Lederschuhe überleben, sind sie von allen Arbeitern und Werkstätten aller Berufe sehr begehrte. Der Preis der Schuhe beträgt nur 16 Fr., extra hohe und feinere Ausführung 18 und 20 Fr. Wir teilen hier die Preise nur mit, um zu zeigen, daß sie nicht sehr hoch sind.

Flüssiggas-Petrol-Licht.

(Gingesandt.)

Für große Lichtquellen von 200—1500 Kerzenstärke, also zum Beleuchten von größeren Lager- und Arbeitsräumen, Hallen, Sälen, Straßen und Plätzen, Parkanlagen, Restaurationsgärten und dergleichen überragt heutzutage das Petroleum-Starklicht alle anderen Beleuchtungsarten an Billigkeit. Der allgemeinen Weiterverbreitung dieser Beleuchtungsart stellte sich jedoch ein Nebelstand hindernd entgegen. Dieser Nebelstand war das Anzünden der Lampen, das nur durch Vorwärmung der Brenner erfolgen konnte. Die Vorwärmung jeder einzelnen Lampe war äußerst zeitraubend und nicht ohne Gefahr, weil Benzin und Spiritus dazu verwendet werden mußte. Außerdem war die Vorwärmung mit großen Ausgaben verbunden, indem öfters Glühstrümpfe und Gläser dabei

ruiniert wurden. Im Freien konnte bei starkem Winde und Regen ein Vorwärmern überhaupt nicht vorgenommen werden, und bei mangelhafter Vorwärmung wurden die Lampen in kurzer Zeit dicht mit Ruß belegt. Die neue von der Schweiz. Flüssiggas-Fabrik L. Wolf A. G., Zürich, auf den Markt gebrachte Flüssiggas-Petrol-Lampe be seitigt diese Uebelstände mit einem Schlag. Diese neue Lampe bedarf keiner Vorwärmung, sondern erstrahlt nach Drosseln des Hahnes sofort in vollem Lichte. Ebenso kann eine größere Anzahl solcher Lampen von einer Stelle aus ohne weiteres in Betrieb gesetzt werden. Diese Lampen, die ein weiches schattenloses Licht spenden, stellen sich bei hohem Lichteffekt im Betrieb äußerst billig, da sie sehr wenig Petroleum verbrauchen, deren Behandlung eine einfache ist und Reparaturen so gut wie ausgeschlossen sind. Auch der Verbrauch an Glühlöpfen ist ein geringer, weil die Gehäuse beim Anzünden und Auslöschen nicht geöffnet zu werden brauchen. Das Brennen der Lampe ist fast geräuschlos und verursacht keinen Geruch, der sich auch weder beim Anzünden noch beim Auslöschen bemerkbar macht. Besonders eingeübtes Personal ist zum Betriebe der Flüssiggas-Petrol-Lampe nicht erforderlich, sondern dieselbe kann von jedermann nur durch Drosseln des Hahnes in Betrieb gesetzt werden. Diese Lampe, die sich zur Innen- und Außen-Beleuchtung gleich gut eignet, wird überall hervorragende Dienste leisten, wo große und billige Lichtquellen verlangt werden.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe im Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat im Amtsblatt: Die Gemeinde Schleins verkaufte aus ihren Waldorten Sot Balserom und Dvella 654 m³ Brennholz (Fichten und Föhren) zum Preis von Fr. 7.50, 8 und 9.50 zuzüglich Fr. 7.25, 6 und 5 für Transportkosten bis Schuls.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Am Brettermarkt hat sich in letzter Zeit die Nachfrage gebessert. Die hierauf abgegebenen Offerten führten aber zu keinem Geschäft, weil die Käufer sich wegen der Preise nicht einigen konnten. Die Forderungen, die weit höher, als M. 140 für 16' 12" 1" Ausschubbretter gingen, wurden seitens

Glas- und Spiegel-Manufaktur
Facetier-, Schleif- und Polierwerke in Seebach
Belege-Anstalt und Aetzerei
Kunstglaserei :: Glasmalerei

Spezialität: Spiegelglas unbelegt
u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln
der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

GRAMBACH & MÜLLER □ ZÜRICH □ WEINBERG-
STRASSE 31

der Abnehmer akzeptiert. Einkäufe fanden nur statt, wenn M. 140 event. noch eine Kleinigkeit mehr, verlangt wurden. Die Herstellung von Schnittware im Schwarzwalde läßt sich infolge des Wasserrückgangs nur noch mit beschränktem Betrieb durchführen. Das Baufach benötigt Ausschüttbretter jetzt nur noch in geringer Anzahl. Besser war die Nachfrage in denselben für Leistenzwecke, weil die Industrie gut beschäftigt ist. Auch bessere Brettersorten waren mehr gefragt, als bisher. In guten, reinen und halbreinen Brettern hatten die Möbelfabriken größeres Interesse. Rundholz hatte einen zufriedenstellenden Geschäftsgang. Die Beifuhren auf dem Neckar waren fortgesetzt große, sodaß genügende Auswahl am Markte vorhanden ist.

Vom rheinischen Holzmarkt. In letzter Zeit hat sich zwar von Rheinland und von Westfalen aus etwas bessere Nachfrage nach Brettware bemerkbar gemacht, allein die Geschäfte scheiterten meistens an der Preislage. Bayrische Firmen, die nach Rheinland und Westfalen verkauften, forderten meistens Preise, die zum Teil weit über 140 M. für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschüttbretter, frei Schiff Mittelrhein, hinausgingen. Mit diesen Angeboten war nichts auszurichten. Mehr Erfolg hatten Angebote, die sich um 140 M. herum hielten. Die höheren Frachten machten so wie so schon eine Erhöhung der Verkaufspreise erforderlich. Die Preise für baukantig geschnittenes Tannen- und Fichtenholz waren frei Ruhrbezirk 45—46 M. das Festmeter. In letzter Zeit wurde immer ziemlich viel ostpreußisches und russisches Holz an den Sägewerken Rheinlands und Westfalens eingeführt. Der Preis für den Kubikmeter russisches Rundholz stellte sich ungefähr auf 29—31 M. frei Verwendungsplatz.

Verschiedenes.

Kalk als Sprengstoff. Eine merkwürdige Sprengpatrone wurde kürzlich von zwei Engländern erfunden; ihre Füllung besteht aus Azekalk und Wasser, zwei Stoffen, die mit Sprengkörpern sehr wenig gemein haben. Und doch läßt sich mit diesen beiden Stoffen eine starke Sprengwirkung erzielen. Wenn Wasser auf Azekalk einwirkt, so zerfällt der Kalk unter starker Wärme-Entwicklung zu einem feinen Pulver. Läßt man diese Reaktion in einem geschlossenen Raum vor sich gehen, so wird bei der entstehenden hohen Temperatur ein Teil des Wassers verdampfen, und dieser Dampf wird in dem geschlossenen Raum einen hohen Druck hervorrufen. Von dieser Überlegung ausgehend, konstruierten die beiden Erfinder ihre Sprengpatrone. Sie besteht aus einem dünnwandigen Blechzylinder, der mit Wasser gefüllt und von einem zweiten stärkeren Zylinder umgeben ist; der Zwischenraum wird mit Azekalk ausgefüllt. Der innere Zylinder enthält noch einen elektrischen Widerstand, durch den das Wasser zum Sieden erhitzt werden kann. Zum Löten dieses inneren Zylinders wird eine Legierung mit niedrigem Schmelzpunkt (100—150 °) verwendet, sodaß der Zylinder, wenn das Wasser siedet, undicht wird und so der Dampf mit dem Kalk in Berührung kommen kann. Bei der nun eintretenden Reaktion zwischen dem Kalk und dem Wasserdampf wird durch die frei werdende Wärme der Dampfdruck so weit gesteigert, daß das äußere Rohr zersprengt wird. Die Patrone ist so eingerichtet, daß sie erst am Verwendungsorte mit Wasser gefüllt zu werden braucht; es wird also beim Transport an Gewicht gespart.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Für die neue **Depotanlage der Emmenthalbahngesellschaft in Burgdorf** werden hiemit die **Lieferung von ca. 120 m²**

eiserner Fenster

und

zweier Oberlichter

von 14,5 m Länge und 3,5 m Breite zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Eingaben sind bis zum **28. Oktober** dem Unterzeichneten einzureichen.

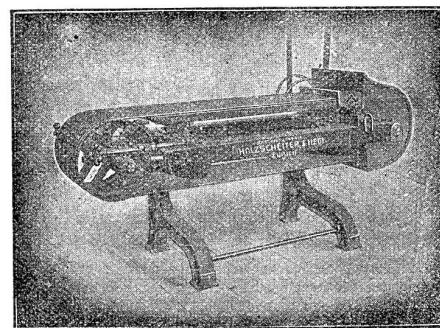
Burgdorf, den 19. Oktober 1911.

Der Bauleiter:

4248

E. Ziegler, Architekt.

Modernste Schleifmaschinen



Erste Fabrikanten dieser Maschine
Maschinenfabrik Holzscheiter & Hegi
 Mauesesstr. 190 Zürich Telefon 6534
 Spezialfabrik für Holzsleifmaschinen

Garantiekapital
 Fr. 560,000.—

Reservefonds
 Fr. 720,000.

Extra
 Gewinnbonifikation
 an die
 Versicherten in
 den letzten
 3 Jahren 1908
 bis 1910 total
 Fr. 421,247.05

ELVETIA

Schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Anstalt in Zürich. Filiale in Genf.

Auf Gegenseitigkeit gegründet.
 Aller Gewinn den Versicherten.

Die Anstalt schliesst ab zu
 coulantesten Bedingungen:

Einzel-
 Kollektiv-
 Landwirtschaftliche
 Haftpflicht-
 2821] Kranken- (Za 3532)
 Versicherungen im Anschluss an
 Kollektiv-Arbeiterversicherungen.

Für weitere Auskunft wende man sich an die Generaldirektion, 15, Bleicherweg, Zürich oder Herrn

Edwin Lutz, Zürich
 Pestalozzistrasse 56.